

Wir berichten von der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ

Unter Führung der Partei höhere Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ“

Aus dem Rechenschaftsbericht des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Dr. Klaus Teichmann

Bis zum heutigen Tag, wo es gilt, unsere Aufgaben im „Friedensaufgebot der FDJ“ im Karl-Marx-Jahr 1983 zu beraten, schreiben Generationen von FDJ-Studenten mit am bisher erfolgreichsten Kapitel unserer im nächsten Jahr 575 Jahre alten Universität.

Wenn wir heute darüber beraten, wie wir uns diesen verpflichtenden Traditionen gerade im Karl-Marx-Jahr 1983 würdig erweisen, wie wir alles, aber auch alles einbringen, um den Sozialismus politisch wie geistig, wirtschaftlich wie militärisch unüberwindbar und damit den Frieden sicherer zu machen, verfügen wir wiederum mit den Dokumenten der 5. Tagung des ZK der SED über eine klare Orientierung.

Treuer Helfer und zuverlässige Kampfer der Partei

Wir halten Rückschau auf einen Zeitabschnitt, in dessen Verlauf uns sühligste Fragen und Ereignisse auf uns einströmten, Fragen, die jederzeit und überall verantwortungsbewusstes Handeln und Reagieren eines jeden Jugendfreundes verlangten.

Diese Taten der Jungen Erben von Karl Marx in Antwort auf den Ruf des X. Parteitag an die Jugend werden als gewichtiger Abschnitt in die traditionsreiche Geschichte unserer Kreisorganisation eingehen. Gewicht vor allem deshalb, weil sich der Jugendverband an der Karl-Marx-Universität einmal mehr als treuer Helfer und zuverlässige Kampfer der SED erwies. Wir wissen, unsere insgesamt erfolgreiche Bilanz hat ihre entscheidende Quelle darin, daß die SED uns stets Vertrauen und Verantwortung schenkte, daß wir durch die Kommunisten unserer Kreisorganisation klug geführt und hoch gefördert wurden.

Als Voraussetzung ... bezeichnen wir uns nachdrücklich zum Hauptanliegen des Jugendverbandes auch an unserer Karl-Marx-Universität, das nicht schlechthin im Studium, sondern darin besteht, der Partei zu helfen, standhafte, klassenbewußte und engagierte Kämpfer für unsere Sache zu erziehen, unter Führung der Partei in enger Gemeinschaft mit dem Lehrkörper Absolventen heranzubilden, die ihre reiche wissenschaftliche sowie geistig-kulturelle Bildung für die weitere Stärkung und den sicheren Schutz des Sozialismus einsetzen.

Im „Friedensaufgebot der FDJ“ spürbar Leistungen erhöhen

Die Friedenspolitik des realen Sozialismus war es also vor allem, die bei unseren Freunden die Erkenntnis vertiefte, daß Sozialismus und Frieden einerseits, Imperialismus

und Krieg andererseits zusammengehören, sie half gleichzeitig, noch stärker ins Bewußtsein zu rücken, daß bei der Verteidigung des Friedens Fortschritte erzielt werden konnten (E. Honecker, 5. Tagung des ZK) und daß nur ein ökonomisch und militärisch starker Sozialismus einen sicheren Frieden garantiert.

Im Namen der Menschheit, die weiterleben muß, im Namen aller Delegierten und Gäste unserer heutigen Kreisdelegiertenkonferenz, im Namen aller Universitätsangehörigen, im Namen unserer Familien und Kinder fordern wir: WEG MIT DEM NATO-RAKETENBESCHLUSS!

Die Ehrung von Karl Marx, der 20. Jahrestag der Verleihung seines Namens an die Leipziger Universität und die Vorbereitung auf die Marx-Konferenz sind uns deshalb Verpflichtung vor allem mit Hilfe der Thesen zum Karl-Marx-Jahr im „Friedensaufgebot der FDJ“ bei der Aneignung, Anwendung und Propagierung des Marxismus-Leninismus und der Politik der Partei einen spürbaren Leistungsanstieg zu erreichen.

Eine entscheidende Reserve ist die weitere Qualifizierung des gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreits „Jugend und Sozialismus“ als fester Bestandteil der massenpolitischen Arbeit. Die Bearbeitung des Zentralen Jugendobjektes „Der Marxismus-Leninismus - Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ erwies und erweist sich dabei in den meisten GO als Ansporn und Hilfe.

Antwort auf Fragen geben, die unsere Freunde bewegen

Im Studienjahr 1982/83 führen wir erstmalig die Zirkel junger Sozialisten in allen Kategorien durch. Bei allen noch vorfindbaren Reserven: Immer mehr FDJ-Kollektive verstehen es, der höheren Eigenverantwortung, die mit der Einführung der neuen Themen erforderlich wurde, gerecht zu werden, daß es in einer zunehmenden Zahl von Zirkeln gut gelingt, die zentral vorgegebenen Themen mit aktuellpolitischen Fragestellungen sowie Problemen und Aufgaben der eigenen Arbeit zu verknüpfen, mit anderen Worten, Antwort auf die Fragen zu geben, die unsere Freunde bewegen.

Gerade in unseren bewegten Tagen entscheiden Stil und Methoden unserer politisch-ideologischen Arbeit, die Art und Weise, wie es uns gelingt, Gefühle und Verstand unserer Freunde aufzuschließen, ihr selbständiges und bewußtes Tun zu entwickeln und persönliche Verantwortung auszuprägen.

Eigenverantwortung heißt, sich zunehmend als Subjekt im Studienprozeß zu begreifen

Zunächst ist jeder Student für sein Studium verantwortlich. Jedoch darf es der FDJ-Gruppe nicht gleichgültig sein, wie jeder sein Leistungsvermögen ausschöpft ... Eigenverantwortung heißt, sich zunehmend als Subjekt, und nicht als bloßes Objekt im Studienprozeß zu begreifen und entsprechend zu handeln.

Für ausnahmslos jedes FDJ-Kollektiv kommt es in der laufenden Mitgliederversammlung, Februar sowie den folgenden Mitgliederversammlungen vor Lehrveranstaltungszeiten darauf an, unsere Freunde für die bestmögliche Nutzung dieser Zeit noch besser politisch zu motivieren und jeden in die Pflicht zu nehmen.

Unsere Sache braucht hier und heute mein Forschungsergebnis

Ausgehend von einer existentiellen Bedeutung einer spürbaren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts muß es unverrückbar im Bewußtsein jedes Studenten und jungen Wissenschaftlers stehen: Unsere Sache braucht schon hier und heute mein Forschungsergebnis. Auf der 5. Tagung des ZK der SED wurde gefordert, in der wissenschaftlich-technischen Arbeit kompromißlos von den Anforderungen der ökonomischen Strategie der Partei auszugehen. Für die studentische Forschung heißt das u. a., daß eine enge Zusammenarbeit mit und für die Praxis erfolgen muß. Auch hier lieferte die VIII. Zentrale Leistungsschau anschauliche Beispiele.

Gestützt darauf und auf das Potential von 98 Jugendobjekten, in denen 2388 Studenten und junge Wissenschaftler arbeiten, gilt es bereits jetzt in enger Zusammenarbeit mit den Partei- und staatlichen Leitungen, die Vorbereitung der IX. Zentralen Leistungsschau im Jahr 1983 in Angriff zu nehmen.

Der Tradition des Studentensommers würdig erwiesen

Insgesamt 4993 Freunde unserer Kreisorganisation erwiesen sich 1981 und 1982 im Rahmen des „FDJ-Auftrages X. Parteitag“ dieser verpflichtenden Tradition des Studentensommers würdig und leisteten als Studentensommerbrigadisten im In- und Ausland einen gewichtigen persönlichen Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik sowie unserer Bruderländer. Rund 615 000 geleistete Arbeitsstunden, ein ökonomischer Nutzen von etwa 9,5 Millionen Mark ... sind Ergebnisse ... vieler FDJ-Funktionäre.



Festes Vertrauen in unsere jungen Arbeiter und Angestellten

Wenn sich unsere Universität im Wettbewerbsbeschluß zum Karl-Marx-Jahr sehr anspruchsvolle Ziele gestellt hat, basieren diese nicht zuletzt auf dem festen Vertrauen in die engagierte und schöpferische Arbeit der jungen Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge in den Sektionen, Werkstätten, Kliniken und Instituten, Abteilungen und Hauptabteilungen, Bibliotheken und gastronomischen Einrichtungen. In Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses müssen wir in enger Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsorganisation allen genannten Reserven entschieden zu Leibe rücken.

Die Kreisleitung schlägt der staatlichen Leitung der Universität vor, künftig die Universitätsleistungsschau um eine Universitätsmesse der „Meister von morgen“ zu bereichern.

Unsere Erfolge sind uns nicht in den Schoß gefallen ...

Wir alle wissen, daß uns die guten Resultate der vergangenen zwei Jahre und die Ergebnisse der Verbundwahlen 1982 nicht in den Schoß gefallen sind und daß politische Einsichten und hohes Leistungsvermögen nicht im Selbstlauf entstehen. Von einer streitbaren, unregenden Atmosphäre und einem vielfältigen Leben, dem jede politische Flaute fremd ist, von einem innovativen, leistungsorientierten und öffentlich geführten Wettbewerb und von unseren tatkräftigen und zuverlässigen, der Partei treu ergebenen Funktionären und Kadern hängt es in entscheidendem Maße ab, ob und wie wir jedes unserer 10 000 FDJ-Mitglieder erreichen und für die Verwirklichung unseres „Friedensaufgebotes der FDJ“ mobilisieren.



am 19. 8. 83 bis zu jedem Jugendfreund getragen wird, daß wir jeden erreichen, denn nur so kann den kriegsältesten imperialistischen Kreisen, speziell denen der USA, die geschlossene Friedensfront unter unserer Bevölkerung, aber auch die Bereitschaft zur Verteidigung unserer Errungenschaften dokumentiert werden.

Sicherlich werden wir auch in unserer Arbeit nach neuen Wegen suchen müssen, um alle Freunde für unsere Arbeit zu gewinnen, um die FDJ noch besser zum Interessenvertreter der Jugend, zur Kampferbe der Partei und als Partner der staatlichen Leitung zu profilieren.

Wir müssen kritisch, aber gleichzeitig optimistisch die Aufgaben, die vor uns liegen, bewältigen. Jeder sollte sich mit Unzu-

Unsere Haltung muß sich in Leistungen ausdrücken

Beschlüsse der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz jetzt jedem nahebringen

Unsere Kreisdelegiertenkonferenz fand im Karl-Marx-Jahr statt. Ich erwartete und erhielt von ihr Impulse und Anregungen, um die hohen Ziele und Verpflichtungen, die wir als Studenten der KMU im Karl-Marx-Jahr eingegangen sind, erfüllen zu können.

Wichtig ist, daß die gefaßten Beschlüsse auch den Widerhall im Kreise aller Studenten und des gesamten Lehrkörpers finden.

Ich meine, daß es für uns weiterhin gilt, das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium noch stärker zu nutzen, um allen Freunden die Weltanschauung der Arbeiterklasse zu vermitteln. Dies muß jugendgemäß, aber auch anspruchsvoll erfolgen.

Die Haltung steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Leistung. Es muß jedem klar werden, daß wir nicht nur um des Forschens willen forschen, sondern einen spezifischen Beitrag zur Stärkung der DDR leisten.

In dem Jahr, wo wir in Karl Marx den größten Sohn des deutschen Volkes ehren, sollen in den westeuropäischen Ländern neue Mittelstreckenraketen stationiert werden. Wir können und dürfen dem nicht tatenlos zusehen. Deshalb erwarte ich, daß der Aufruf zum Pfingsttreffen

länglichkeiten auseinandersetzen und gleichzeitig überprüfen, wie er seine Aufgaben optimal erfüllen kann. Es geht einfach nicht, Kritik zu üben, ohne sich vorher umfassend mit der Problematik zu befassen.

Probleme hat wahrscheinlich jeder einmal, deshalb sollten unsere FDJler und Studenten auf dem Weg zu ihren Partei-, FDJ- oder Sektionsleitungen finden und gemeinsam mit ihrer Hilfe ansiehende Sorgen und Probleme lösen. Dies ist ein Weg, den noch zu wenige Studenten beschreiten.

Es gibt auch im Gesundheitswesen Probleme, die gerade wir als zukünftige Ärzte, mit unserem positiven Beispiel vorangehend, lösen können. Keiner sollte sich hinter dem „Was kann ich schon dagegen machen?“ verstecken oder nach einem Fehlschlag sich zurückziehen unter dem Motto „Laßt das mal die anderen machen!“

Von den Delegierten unserer KDK erwarte ich, daß sie die Gedanken und Beschlüsse unserer Konferenz in die Sektionen, in die Studienjahre und Seminaregruppen hineinbringen und sie als Grundlinie für die Arbeit unter den gegenwärtigen sektions-spezifischen Bedingungen anwenden werden.

Freundschaft!
Detlev Tränkmann,
Humannatur, V. Studienjahr

Arbeiterjugend mit gutem Gepäck auf dem Weg in unsere Hauptstadt!

Junge Arbeiter, Angestellte, Schwestern und Lehrlinge prägen Profil unserer Universität mit

Wenn sich am 18. Juni dieses Jahres die Delegierten der Arbeiterjugend unseres Landes in Berlin treffen, um zu beraten, wie Sie ihren Beitrag zur Lösung der Aufgaben der 88er Jahre leisten, dann werden auch Vertreter unserer Universität dabei sein. Bereits heute kann man davon ausgehen, daß sie in Berlin eine Bilanz vorweisen können, die sich sehen lassen kann!



WACHSEN UND WERDEN

In erster Linie gehört dazu, daß unsere jungen Arbeiter, Angestellten, Schwestern und Lehrlinge stolz darauf sein können, einen wesentlichen Beitrag zum Wachsen und Werden unserer Universität zu leisten.

Sucht man die Ursachen für diese Ergebnisse, so gelangt man recht schnell zu der Überzeugung, daß das enge Zusammenwirken von Partei, Gewerkschaft und Jugendverband dazu beiträgt.

ARBEITSTRADITIONEN

Unter der Führung der Genossen tragen die FDJ und die Gewerkschaft eine große Verantwortung für die kommunistische Erziehung unserer jungen Arbeiter, Angestellten, Schwestern und Lehrlinge. Dabei geht es vor allem darum, daß in den Arbeitskollektiven, dem Hauptfeld des Wirkens unserer Arbeiterjugend, die politisch und fachlich erfahrenen Arbeiter den jungen Kollegen die besten Kampf- und Arbeitstraditionen vermitteln, sie durch ihr Vorbild formen.

Diese Forderung, die Genosse Erich Honecker an die Jugendarbeit stellte, ist auch weiterhin Maßstab unserer Arbeit. Bei einer kontinuierlichen und zielgerichteten Anleitung kristallisieren sich die Jugendbrigaden zu Zentren der kommunistischen Erziehung heraus. Dabei denke ich an solche Jugendbrigaden wie die der Lehr- und Versuchstation Abtraundorf (UZ 83/83) und im ORZ.

Einen weiteren Eckpunkt unserer gemeinsamen Arbeit stellt der sozialistische Berufswettbewerb unserer Lehrlinge dar. Auch hier gilt: Nur das enge Zusammenwirken von Partei, Gewerkschaft, FDJ und staatlicher Leitung bietet die Gewähr dafür, daß unsere Lehrlinge jene Hilfe und Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ihre Berufsausbildung erfolgreich zu absolvieren.

Diese Aufzählung gemeinsamer Aktivitäten ließe sich fortsetzen: Ökonomische Masseninitiative, Tage der jungen Arbeiter und Angestellten, Arbeit im A & A-Klub usw.

ANFORDERUNGEN

Bei allen Erfolgen überschauen wir jedoch nicht jene Punkte, an denen die Säge klemmt. Nicht alle Jugendfreunde haben sich die Positionen der Besten erkämpft, noch kann die Neuerkämpfung der jungen Arbeiter und Angestellten nicht befriedigend, bedarf die Eigeninitiative mancher Jugendlichen der Verbesserung.

Dr. Wolfgang Mallak,
Jugendkommission der UGL

Echtes Feld der Zusammenarbeit von Student und Wissenschaftler

Aus dem Diskussionsbeitrag von Heike Karius, WK

Der Vorbereitung der Zentralen Wissenschaftlichen Studentenkongress der FDJ „Der Marxismus-Leninismus - Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ haben wir von Beginn an große Aufmerksamkeit gewidmet.

Wenn wir auch heute über einen positiven Stand der Vorbereitung auf die Konferenz berichten können, so nicht, weil etwa alles völlig problemlos und gradlinig verlief, sondern weil Partei-, staatliche und FDJ-Ebene eng zusammenwirkten.

Unsere GO reichte 74 Arbeiten für verschiedene Arbeitskreise der Konferenz ein - einen Großteil davon für den Arbeitskreis 5:

„Die weitere Ausprägung der führenden Rolle der Arbeiterklasse, der Diktatur des Proletariats und der sozialistischen Demokratie bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“.

Aus den besten entstehen Diskussionsbeiträge für die Konferenz.

Nicht zu vergessen ist auch die in Vorbereitung der Konferenz erarbeitete und publizierte „Chronologie zur Jugendpolitik der SED“ sowie die Bibliographie „Politische Organisation der sozialistischen Gesellschaft - FDJ - Grundsätze sozialistischer Jugendpolitik - Landesverteidigung“.

Dabei werden wir von unseren Hochschullehrern und anderen Lehrkräften unterstützt. Selbständigkeit ist eine richtige Forderung, aber das

heißt doch wohl nicht, daß wir jede Erfahrung erst selbst sammeln müssen. Gerade in der erfolgreichen Vorbereitung und Durchführung der Zentralen Studentenkongress sehen wir ein echtes Feld der Zusammenarbeit von Student und Wissenschaftler. Eine Form dessen ist die gemeinsame Arbeit in den Ober- und Forschungsseminaren sowie in die Forschungsgruppen an der Sektion. Hier haben wir die Möglichkeit, unsere Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Das Jugendobjekt läuft damit nicht neben den Forschungsaufgaben an der Sektion, sondern wird als, wenn natürlich auch nur kleiner, Beitrag zur Realisierung dieser verstanden. Aus eigener Erfahrung werde ich, liebe Freunde und Genossen, sicher wissen, wie stimulierend es ist, wenn unsere Arbeiten nicht ungenutzt bleiben.

Von besonderer Bedeutung in Vorbereitung der Studentenkongress ist das in diesem Jahr erstmals durchzuführende

Hermann Duncker-Kolloquium unserer Sektion, für das seitens der FDJ die FDJ-Gruppe Nachwuchswissenschaftler die Verantwortung hat. Dieses findet am 28. 4. statt und bildet gewissermaßen die Generalprobe für die Zentrale Wissenschaftliche Studentenkongress am 5. und 6. Mai.

Im Kampf um unsere Zukunft brauchen wir jeden

Aus dem Diskussionsbeitrag von Cordula Reuß, UB

Im Referat fiel der Name Georg Mayer. Jeder von euch wird diesen Namen kennen, war Georg Mayer doch der wohl legendärste Rektor unserer Universität. Viele Äußerungen von ihm sind heute noch bekannt, viele Anekdoten werden noch erzählt. So sagte er z. B. in einer Senatsitzung: „Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich glaube, in diesem Kreise sind wir uns wohl alle darüber einig, daß im Grunde genommen die Bibliotheken nichts anderes sind, als die Friedhöfe der Wissenschaft.“

Eigentlich müßten wir, die FDJler der GO-Universitätsbibliothek, Schorsch Mayer, wie er liebevoll genannt wurde, wegen dieser Bemerkung über unsere Arbeit böse sein. Trotzdem kämpfen wir um den Ehrentitel „Georg Mayer“. Warum? Georg Mayer zeichnete sich durch großes politisches Engagement, Liebe zur Wissenschaft, aber auch Begeisterungsfähigkeit und menschliche Wärme aus. Und diese, seine ganze Persönlichkeit, setzte er im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens ein, mit dieser, seiner gesamten Persönlichkeit, rang er darum, daß sich jeder an diesem Kampf beteiligt.

Der Kampf um die Erhaltung des Friedens ist angesichts der Hochrüstungspolitik und des Konfrontationskurses der USA notwendiger denn je!

Unser Ziel ist es, jeden jungen Arbeiter und Angestellten der Universitätsbibliothek für die Erfüllung unseres Kampfprogrammes zu gewinnen, denn im Kampf um unsere friedliche Zukunft können wir auf keinen verzichten. Und das heißt für uns konkret, jeden Jugendlichen unserer GO zu befähigen, daß er seine persönliche Verantwortung für die Erfüllung der Planaufgaben wahrnimmt.

Schwerpunktaufgaben der UB im Jahr 1983 sind u. a. die beschleunigte Aufarbeitung von Altbüchern, um diese schnell für die Benutzung zugänglich zu machen und die Umlagerung von Tausenden Bänden in die Büchertürme der Deutschen Bücherei. Und genau hier sehen wir unsere Aufgabe, hier wollen wir uns als FDJler mit einem spezifischen Beitrag beteiligen. In Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses können wir mit Stolz berichten, daß es nun endlich auch in unserer UB eine Jugendbrigade gibt, die im Bereich Gesellschaftswissenschaftliche Zweigstelle Magazin/Ausleihe arbeitet.

Nur wenige Wochen trennen uns von dem Tag, an dem unsere Universität vor 30 Jahren den Namen von Karl Marx erhielt. Das ist nicht nur im Karl-Marx-Jahr eine besondere Verpflichtung für die Studenten sondern auch für uns junge Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität.